

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Frauenkleidung und Frauenkultur**

**Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung**

**Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916**

Pochhammer, Margarethe: Nachklang vom Kongreß für Säuglingsschutz  
Pochhammer

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)

küche ausgestellt, die nach Möglichkeit kühl und luftig eingerichtet ist, und ein prachtvoller Speisezettler für die ganze Woche, unter besonderer Berücksichtigung der dort gedeihenden guten Dinge, die uns hier kaum dem Namen nach bekannt sind.

Anna Kühn.

## Nachklang vom Kongress für Säuglingsschutz.<sup>\*)</sup>

Von Margarete Pochhammer.

Der III. Internationale Kongreß für Säuglingsschutz hat im September in Berlin getagt. Er ist von Delegierten fast aller Kulturländer beschickt worden, und die berufensten Sachverständigen haben in eingehenden Referaten die Gefahren des Säuglingsalters und die angewendeten und noch anzuwendenden Mittel zu ihrer Bekämpfung dargelegt. Es ist von der Bedeutung der Mutterbrust ebenso die Rede gewesen wie vom Wohnungselend und der steigenden Inanspruchnahme der Mütter für den Erwerb. — Von keiner Seite aber ist die Frage aufgeworfen worden, ob denn nicht auch das Korsett als Zerstörer der Säuglingsgesundheit angesehen werden mußte. Mit andern Worten: Ob denn nicht für die Pflege des Kindes vor der Geburt auch noch so manches Heilsame geschehen könne.

Wir warten auf diese Frage von seiten der Ärzte, die sich mit dem Säuglingsschutz vornehmlich beschäftigen, schon lange Zeit. Wir unsererseits haben sie wiederholt und eindringlich gestellt, und für uns ist sie auch beantwortet: Jawohl, es besteht ein enger Zusammenhang zwischen der Lebensanlage des Kindes und den Raumverhältnissen im mütterlichen Organismus. Und die ausreichende Entwicklung vor der Geburt ist der wirksamste Schutz gegen Anfechtungen nach der Geburt. Daß ein kräftig zur Welt gekommenes Kind leichter und sicherer am Leben zu erhalten ist, als ein zart oder schwächlich geborenes, versteht sich doch wohl eigentlich von selbst.

Aber noch niemals ist dieser unanfechtbaren Tatsache in der Bewegung für Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit Erwähnung getan, geschweige denn ist auf die ungeheuren Gefahren einengender Kleidung der angehenden Mutter für die kommende Generation aufmerksam gemacht worden.

Wenn erwiesen ist, daß in den 33 Jahren von 1876 bis 1909 bei uns in Deutschland die Säuglingssterblichkeit um 17 v. H. zugenommen hat — obwohl die hygienischen Verhältnisse sich gerade in diesem Zeitraum besserten und die gesamte Sterblichkeitsziffer um 35,7 v. H. zurückging — so spricht das für unsre Annahme. Denn das Tragen von Korsetts ist in den letzten Jahrzehnten viel allgemeiner geworden, und die fabrikmäßige Korsettherstellung hat einen großen Aufschwung genommen.

In der Tat: »Man sieht den Wald vor Bäumen nicht.« Ist es denn nicht das Widersinnigste, was sich denken läßt, den weichen weiblichen Formen durch eine unnachgiebige Hülle Gewalt anzutun? Ist es nicht unverantwortlich, die Einpressung von Organen zuzulassen, aus denen neues Leben sich entwickeln soll?

<sup>\*)</sup> Die wissenschaftliche Zentralisierung des Säuglingsschutzes für das deutsche Reich besteht in dem am 4. Juni 1909 eröffneten Kaiserin-Auguste-Viktoriahaus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reiche. Landeszentralen bestehen in Preußen, Bayern, Hessen, Altenburg, Hamburg. Diese Landesorganisationen faßt die im Jahre 1907 begründete Deutsche Vereinigung für Säuglingsschutz zusammen. (Vergl. A. Elster, Artikel »Säuglingsfürsorge« im Wörterbuch der Volkswirtschaft.) Anm. d. Schriftl.

Und nicht nur während der Schwangerschaft ist eine solche Einengung verhängnisvoll. Wenn der Druck schon vorher ausgeübt, die natürliche Kraftfülle schon den Organen genommen ist, kann nicht alles mehr gutgemacht werden.

Nach wie vor stehen Korsetts in den Schaufenstern, enge, lange, verlockend aufgeputzte Korsetts. Es ist selbstverständlich, daß die Korsettfabrikanten um ihre Existenz kämpfen, daß sie sich nicht ohne Widerstand aus der Industrie verdrängen lassen und daß sie um so geschicktere Reklame machen, je mehr die Modeentwicklung sie auszuschalten scheint. Diese geschickte Reklame streut sehr vielen Frauen Sand in die Augen. Sie glauben aufs Wort, daß auch unter den weichen, losen Gewändern das Korsett nicht zu entbehren sei.

Welche Verheerungen es anrichtet und anrichten muß, das wurde auf der Hygieneausstellung in Dresden auch von unserm Verbands fernstehender Seite gezeigt. Die Richtigkeit unserer Anschauungen wurde dort wissenschaftlich anerkannt und festgelegt. Was aber bedeutet das für die Praxis? Nichts. Oder doch wieder nur die langsam fortschreitende Bekehrung begrenzter Frauenkreise — immer noch nicht sieghafte Erkenntnis und bahnbrechende Taten von autoritativer Seite.

Wir haben die Freude und Genugtuung erlebt, daß die deutschen Unterrichtsverwaltungen für die Kleidung beim Turnen zweckmäßige, bindende Vorschriften gegeben haben — ein Vorgehen, das vor fünfzehn Jahren für ganz untunlich gehalten wurde. Wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben, daß auch noch einmal die Medizinalbehörden unsern Bitten und Drängen berücksichtigen werden; daß auch sie tun, was unserer festen Überzeugung nach ihres Amtes ist. Oder sollte es wirklich unmöglich sein, die Frauenwelt von ihrem gefährlichen Freunde zu trennen, weil sie ihn — wie Faust den Mephisto — schon nicht mehr entbehren kann?

## Verschiedenes.

**Ungarische Volkskunst.** Die Abbildungen 7—9 zeigen einige Proben von ungarischem Schmuck und ungarischen Stickerien. Charakteristisch ist die Farbenzusammenstellung der Handarbeiten. Neben einem leuchtenden Smaragdgrün finden



Abb. VI.  
Winterkleid für junges Mädchen.  
Beschreibung Seite IX und  
Schnittmusterbogen Fig. 10—21.